



URL: <http://www.tagesspiegel.de/meinung/kommentare/auf-den-punkt/1-Mai-Yunus-Rigo-Prozess;art15890,3014662>

Auf den Punkt

Fatale Stimmung

Lorenz Maroldt zum Urteil im 1.-Mai-Prozess



Lorenz Maroldt, Chefredakteur - Foto: Kai-Uwe Heinrich

28.1.2010 14:07 Uhr

Dieser Prozess wirkt wie ein Brandbeschleuniger. Er setzt Polizei und Staatsanwaltschaft dem Verdacht aus, sich angesteckt zu haben von politischer Erregung und, derart infiziert, einem erwünschten Ergebnis so entgegenzufiebern, dass ihnen Wahn und Wirklichkeit durcheinandergeraten.

Belegt hat das Verfahren gegen die beiden Schüler Rigo B. und Yunus K. chaotische Ermittlungen und einen schlampigen Umgang mit Beweismaterial, besonders mit solchem, das entlastend hätte sein können für die Angeklagten. Das bleibt eine Belastung für die Behörden, über den Freispruch hinaus. Dabei ging es nicht etwa um Bagatellen, sondern um ein schweres Verbrechen, das bei einem Schuldspruch ein Leben unwiderruflich knickt: versuchter Mord, so lautete die Anklage, zum ersten Mal im Zusammenhang mit Krawallen rund um den 1. Mai. Wie der Staatsanwalt trotz aller offenkundigen Fehler, Versäumnisse und Widersprüche „keine vernünftigen Zweifel“ an der Schuld der jungen Angeklagten zu erkennen vermochte, lässt einen zweifeln an der Vernunft des Anklägers.

Der Freispruch kann als Beleg dafür gelten, dass der Rechtsstaat am Ende doch funktioniert. Er wird aber von manchen auch so verstanden werden, dass dies nicht auf alle seine Teile zutrifft. Schuld daran sind auch maßlose Forderungen aus den Reihen der Politik zur Ergreifung und Bestrafung der Täter gleich nach den Krawallen. Das alles hat eine fatale Stimmung entfacht. Für den nächsten Mai verheißt das nicht Gutes.